

Praktikumsbericht

(Auslandspraktikum)

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

Humandmedizin Staatsexamen

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:

27.06.2022 – 16.10.2022 Bozen/Südtirol

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

Drittes Tertial (Chirurgie) im Rahmen des PJ

Erasmus Abschlussbericht

Vorbereitung:

Schon zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich gerne für eine gewisse Zeit im Ausland studieren wollte. Bereits vor dem Studium habe ich für über 9 Monate in Italien gelebt. 3 Monate davon habe ich in Perugia eine Sprachschule besucht, welche ich jedem der an der italienischen Sprache interessiert ist, nur sehr ans Herz legen kann. Anschließend bin ich dann für ca. 6 Monate nach Mailand gegangen um dort die Sprache noch zu intensivieren. Für mich lag es also sehr nahe, mein Auslandstertial in Italien zu machen. Ich habe mich für Bozen entschieden, da hier die meisten Einwohner bilingual (italienisch und deutsch) aufwachsen. So konnte ich mein doch etwas eingerostetes Italienisch wieder ohne Probleme aufleben lassen. Um nicht ganz unvorbereitet ins Ausland zu gehen habe ich zuvor den OLS-Sprachkurs gemacht, welcher wirklich sehr hilfreich war. Dieser ist kostenlos im Rahmen von ERASMUS zugänglich. Anfang März 2022 habe ich mich entschieden für mein 3. PJ-Tertial Chirurgie nach Bozen zu gehen. Daraufhin informierte ich mich im Internet über das Programm ERASMUS+ der LMU und schickte meine Bewerbung zügig ab. Bei Fragen habe ich eine Email an praktika.careerservice@Verwaltung.uni-muenchen.de und habe stets eine immer sehr schnelle, sehr freundliche und hilfsbereite Antwort erhalten.

Der Kontakt in Bozen ging über Frau K., welche für die PJ-Koordination zuständig war. Auch hier lief die ein oder andere Hin- und Hersendung von Formularen problemlos und zügig ab. So erhielt ich Anfang Mai 2022 die Zusage der Förderung.

Wohnung

Die Wohnungssuche in Bozen sollte man- wie es in vielen beliebten Städten ist- schon früh beginnen, so kann man auch gut einen Wohnheimsplatz ergattern, wenn man etwas günstiger und direkt am Krankenhaus leben mag. Allerdings benötigt man bis ins Zentrum mit dem Rad schon gute 15 Minuten. Ist eigentlich nicht lange aber macht einen spontanen Stadtbesuch manchmal doch mühsam. Busse fahren eigentlich regelmäßig bis ca. 22 Uhr (1,50€/ Fahrt). Ich hatte das Glück an eine WG zur Zwischenmiete gekommen zu sein. Generell kann ich zum richtigen Ankommen in der Stadt sehr empfehlen nach einer WG zu schauen. So hat man auch viel eher die Gelegenheit gleich mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Hier haben mir die üblichen Plattformen zur WG-Suche geholfen (z.B. Wg-gesucht). So habe ich ein Zimmer in einer 6-er WG direkt in Bozen gefunden (520€/Monat). Es war immer ein reges Kommen und Gehen und so habe ich allein durch die WG schon einige wirklich sehr nette Menschen kennenlernen dürfen. Als Ansprechpartner kann man auch auf Frau K. zurückkommen, welche einem auch immer hilfsbereit entgegenkommt. Eine weitere Plattform zur Wohnungssuche bietet Facebook.

Da Bozen sehr klein ist, kann ich nur empfehlen sich ein Rad entweder von Zuhause mitzunehmen oder sich dort zu kaufen. Dieser „Fahrradhandel“ ist aufgrund der vielen Studenten dort total normal. Ich habe mir ein Rad für 60€ aus dem Internet gekauft und es am Ende wieder an eine Studentin verkauft. So kommt man einfach schnell überall hin (auch ins Krankenhaus) und spart sich die Buskosten.

Sprache:

Die Amtssprachen in Südtirol sind Deutsch und Italienisch. Verglichen zu den nahegelegenen Orten Meran und Brixen, wo hauptsächlich deutsch gesprochen wird, verhält es sich in Bozen etwas anders. Hier sprechen 80% eigentlich nur italienisch. Dies merkt man vor allem in der Klinik. Eigentlich muss jeder Arzt mindestens ein C2-Niveau nachweisen, die Realität sieht das aber anders aus. Die Kommunikation ist hauptsächlich auf italienisch, egal in welchem Bereich man sich aufhält. Wenn man also medizinisch was lernen will und auch was mitnehmen möchte, sollte man schon ausreichend gute italienisch Kenntnisse mitbringen.

Klinik

Zuerst möchte ich die Freundlichkeit wirklich aller Mitarbeiter egal ob administrativ, pflegerisch oder ärztlich betonen. Auch wenn man gerade nicht die richtigen italienische Wörter parat hat, wurde einem immer sehr freundlich begegnet und gemeinsam hat man es immer zu einer Lösung gebracht. Auch das Personal in der Cafeteria, wo man sich jeden Morgen für einen Espresso (0,70 Cent) traf, war superfreundlich und machte den Start in den Tag schöner. Gerade wurde ein neuer Krankenhaustrakt gebaut, was die anfängliche Orientierung etwas erschwerte. Uns holten „alte“ PJler an unsrem erstem Tag ab und zeigten uns erstmal das Haus. Das war wirklich sehr sehr hilfreich. Wir führten diese „Einführung“ dann mit den nächsten Studenten so weiter. Alles Organisatorische geht an der Klinik sehr unkompliziert vonstatten.

Arbeit als PJ Student

Ich war in der Unfallchirurgie eingeteilt. Die Frühbesprechung ging von 7.30 bis ca. 8-8:15 Uhr. Anschließend konnten wir uns immer aussuchen in welche Abteilung wir gehen wollten. Wir waren meistens mehr Studenten und so wechselten wir uns einfach immer ab. Wenn man sich für den OP entscheidet, ging man direkt nach der Besprechung in den Operationstrakt, zehrte sich um und stand dann auch schon am Tisch. Man hat wirklich die Möglichkeit bei jeder OP steril mit am Tisch zu stehen und auch assistieren zu können. Hier war die Tätigkeit meist Haken halten, Saugen oder Koagulieren. Die Pflege war stets sehr nett, aber auch hier war die Sprache meist Italienisch. Je nach Arzt wurde einem wirklich viel erklärt und gezeigt.

In der Ambulanz beschränkte sich der Lerneffekt für Studenten allerdings vor allem auf das Zugucken, viel selbst machen darf man nicht. Dies kommt daher, dass klinische Rotationen in Italien während des Medizinstudiums eher eine Ausnahme als die Regel sind und für Studenten daher keine festen Tätigkeiten vorgesehen sind.

Zum Mittagessen traf man sich mit den anderen Studenten gegen 12 Uhr in der Mensa. Das Essen war für uns kostenlos und verglichen zu manch anderen Häusern wirklich sehr abwechslungsreich und frisch. Anschließend teilten wir uns die Arbeit unter den Studenten auf und konnten meist das schöne Wetter noch genießen.

Leben In Bozen

Bozen ist eine kleine aber wirklich sehr lebenswerte Stadt. Gerade da es hier noch mehr italienischen Einfluss hat, fühlt man sich auch als würde man irgendwo in der Gasse in Italien

sitzen und Aperol Spritz trinken. Die Menschen sind sehr freundlich und leben das Dolce Vita durch und durch. So ist Stress und Hektik nicht wirklich fühlbar, was das Leben dort sehr entspannt macht. Man kommt sofort mit den Menschen ins Gespräch und landet sogar am Ende vielleicht in einer Bar mit einem Glas Wein, einfach ganz unkompliziert.

Von Bozen aus kann man ideal Ausflüge in die Berge machen. Wenn man ohne Auto ist, empfehle ich die App südtirolmobil. Hier kann man sich jegliche Bus -oder Zugverbindung raussuchen, welche einen zb. an einen Wanderausgangspunkt bringt. Auch Fahrten in naheliegende Städte (z.B. Verona, Gardasee) sind hierdurch gut zu planen.

Der Sommer war dieses Jahr wirklich extrem heiß, so haben wir einige Tage im Schwimmbad (Lido) von Bozen verbracht. Ein wirklich sehr schönes und großes Freibad. Eine andere Möglichkeit zu Abkühlung bringt der Kalterer See (ca. 20 Min.) oder die Montiggler Seen (ca. 20 min).

Fazit:

Für mich, der nicht groß an der Chirurgie interessiert ist und seine medizinische Zukunft eher in der Inneren Medizin sieht, war das Tertianal, so wie oben beschrieben, optimal. Ich habe mich in die Region verliebt und würde jedem empfehlen, auch für ein Tertianal hierherzukommen. Wer allerdings viel lernen will, sollte sein Chirurgie- Tertianal auf jeden Fall woanders machen. Da Bozen doch sehr klein ist und vor allem die Umgebung einen absoluten Mehrwert hat, empfehle ich auf jeden Fall ein ERASMUS im Sommer.